

Martin Habersaat
Vorsitzender des Bildungsausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages

Schriftliche Stellungnahme zur Anhörung im Bildungsausschuss

Es wäre fatal, wenn der Landtag zum nächsten Schuljahr im DaZ-Bereich weitere Einsparungen vornehmen sowie die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den DaZ-Basisstufen-Klassen von 16 auf 18 erhöhen würde.

Begründung:

- sehr bildungsferne DaZ-Schülerinnen und -Schüler:
Aktuell, so melden es viele Schulen im Kreis zurück, gehen Kinder und Jugendliche in die DaZ-Klassen, denen Schulbesuchsjahre im Herkunftsland fehlen. Viele von ihnen sind also zusätzlich zur deutschen Schreibweise auch Analphabeten in ihrer Herkunftssprache. Die Anzahl der zu alphabetisierenden Kinder und Jugendlichen ist in den letzten Jahren wieder gestiegen.

Diese Kinder und Jugendlichen werden in den DaZ-Zentren alphabetisiert und die Grundschüler werden wohnortnah beschult.

Problem der Alphabetisierung:

Trotz einzelner ausgewiesener Alphabetisierungsstunden ist es den Lehrkräften in einer DaZ-Klasse mit 16 oder mehr Schülern nicht möglich, diese Kinder und Jugendlichen so zu alphabetisieren, wie sie es bräuchten.

In den DaZ-Zentren wird aktuell sehr langsam gelernt.

Folge:

Bildungsferne DaZ-Schüler brauchen sehr lange, bis sie alphabetisiert sind. Im Anschluss ist für ältere Schüler, ca. 7. / 8. Klasse, eine erfolgreiche Beschulung im Regelsystem nicht mehr möglich.

Der ESA an einer allgemeinbildenden Schule ist für viele DaZ-Schülerinnen und -Schüler kein Ziel mehr.

DaZ-Klasse: einzige Möglichkeit für viele Schüler, überhaupt Bildung zu erhalten.

- zusätzliche Belastung seit 03/2022 – ukrainische Geflüchtete:
Zahlreiche zusätzliche DaZ-Schüler aus der Ukraine, z.T. nicht alphabetisiert. Diese Schüler kommen zwar meist mit schulischer Vorbildung in die DaZ-Klasse, sind aber problematisch. Auch nach zwei Jahren fällt die mangelnde Motivation, Deutsch zu lernen, auf. Hohe Fehlzeiten sowie Verhaltensauffälligkeiten und disziplinarische Maßnahmen sind keine Seltenheit.

Folge:

Die kontinuierlich steigende Zahl der ukrainischen Schülerinnen und Schüler sowie der DaZ-Schüler aus anderen Nationen bringen die DaZ-Zentren und etliche andere Schulen an die Grenzen der möglichen Beschulung. Die betrifft zum einen die Gruppengröße und zum anderen die Möglichkeit der Teilintegration in den Regelklassen.

⇒ Allgemein kann festgestellt werden, dass die DaZ-Zentren und Schulen mit DaZ-Schülern es mit so bildungsfernen Schülern zu tun haben, wie sie sie in den letzten Jahren nicht hatten.

- Personalsituation:
Über das Fach DaZ wird immer noch nicht verbeamtet, weil es kein reguläres Studienfach ist, das sich an alle Schülerinnen und Schüler richtet.

Folge:

In jedem Schuljahr müssen die erfahrenen DaZ-Lehrkräfte neue Kolleginnen und Kollegen einarbeiten. Immer mehr Quereinsteiger unterrichten in DaZ-Klassen.

- Mangel an Fachkräften
- große DaZ-Lerngruppen
 - Die Zuweisung für 25 Basisstufenstunden an neuen DaZ-Zentren reicht nicht an allen Standorten aus. Dies belastet die neuen DaZ-Zentren und die Regelklassen stark.
- ausgebrannte DaZ-Lehrerinnen und -Lehrer

- Ausstieg vieler Lehrer aus dem DaZ-Bereich wegen unzumutbarer Arbeitsbedingungen
⇒ Diese Faktoren führen zu einem jetzt schon sichtbaren gesamtgesellschaftlichen Problem, in dem Integration nicht (mehr) funktioniert.

Forderung:

- ⇒ Keine Einsparungen im DaZ-Bereich, keine Erhöhung der Anzahl der DaZ-Schüler von 16 auf 18.
- ⇒ Bildungserfolg für die DaZ-Schülerinnen und -Schüler